©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

© VCÖ

Neue Straße entwertet „grüne Grenze“

Schwere Bedenken des NATURSCHUTZBUNDES NÖ gegen Trassenführung der Marchfeldstraße B 8a in die Slowakei

Die Beschaulichkeit der Marchauen bei Marchegg könnte bald der Vergangenheit angehören. Ebenso das Vogelgezwitscher, das durch das Dröhnen von LKWs übertönt werden wird, wenn die derzeit laufenden Pläne für eine Industrialisierung dieses Gebietes Wirklichkeit werden:

Die geplante Trasse der Schnellstraße B 8a führt am Marchfelder Schutzwald vorbei, zerschneidet zwei Naturdenkmäler, durchtrennt die Felder des ersten Marchfelder Biobauern, tangiert das erste Naturschutzgebiet NÖs - die Weikendorfer Remise - sowie das Marchfelder Brunnenschutzgebiet.

Da Straßen erfahrungsgemäß Schwer- und Transitverkehr anziehen, wäre dadurch der „sanfte Tourismus“ in Marchegg und entlang der March gefährdet. Ökologisch orientierte Projekte, die von der gegenwärtigen „grünen Grenze“ profitieren, wären damit dem Untergang geweiht.

Der bereits in Bau befindliche Wirtschaftspark in Marchegg sieht die Ansiedlung von 40 bis 50 Betrieben mit 3000 Arbeitplätzen vor. Die Frage ist, ob es sich hier nicht um eine „Zwangsbeglückung“ für die Ortsbevölkerung handelt, weil die Arbeitskräfte zu einem guten Teil aus der Slowakei kommen werden. Der geplante Bau der Brücke über die March legt diese Schlussfolgerung jedenfalls nahe.

Dr. Erich Czwiertnia, Vorsitzender des NATURSCHUTZBUNDES NÖ: “Die örtliche Bevölkerung muss endlich vollständig aufgeklärt werden, was auf sie zukommt. Unsere schon zum Jahreswechsel 2001/02 vorgebrachten Kompromissvorschläge wurden von den zuständigen Politikern völlig ignoriert. Wir sehen dies als Affront und fordern ein umfassendes Raumordnungskonzept für die Region!“ Der NATURSCHUTZBUND NÖ weist in diesem Zusammenhang die Behauptung der Politiker zurück, dass es sich um die Belebung „toten Grenzlandes“ handelt. Dem widerspricht die Artenvielfalt an der March.

NATURSCHUTZBUND NÖ
Mag. Barbara Grabner

Zum Halali auf Beutegreifer....

Alle Jahre wieder werden wir mit Nachrichten und Forderungen über den Abschuss von Beutegreifern konfrontiert. Vor einiger Zeit fiel in Bad Ischl ein Wolf einem übereifrigen Jäger zum Opfer.

In einem - immer noch - Wohlstandsstaat halten es viele Zeitgenossen anscheinend nicht aus, dass es von Natur aus auch andere Fisch- und Fleischfresser neben uns Menschen gibt. Kein Fisch, keine Wälder verbeißende Hirschkuh, kein Reh dürfen den, von der Schöpfung dafür vorgesehenen Beutegreifern zum Opfer fallen!?

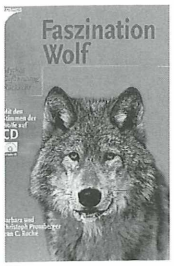
Die hohen, widernatürlichen Nahrungskonzentrationen, die sich für diese Tiere an Futterstellen oder Intensivhaltungen ergeben, lassen wir dabei vollkommen außer acht. Dass für viele unserer grünberockten Zeitgenossen das 20. Jhdt. mit seinen wildbiologischen Erkenntnissen noch nicht angefangen hat, zeigen Beispiele, wie der illegale Abschuss eines Habichtskauzes im Jahr 2001, aber auch der Abschuss eines Wolfes in Bad Ischl im heurigen Jahr. Dieser Jäger hatte wenigstens so viel Erfahrung, dass er den schweren Wolfsrüden nicht mit einem Fuchs verwechselte, wie vor drei Jahren im Bezirk Rohrbach geschehen. Es sei dem Ischler Jäger allerdings zugute gehalten, dass er sich selbst anzeigte.

Aber sollte nicht endlich die neueste Prämisse lauten, erst genau schauen und dann schießen?

Wann gestehen Menschen Beutegreifern endlich das Recht auf Beute zu?

Josef Limberger, Obmann NATURSCHUTZBUND OÖ.

Wolfsspuren in Bayern
128 Seiten, 73 Abb.,
ISBN 3-924350-96-52, € 24,90
Bund Naturschutz Service,
Böhmstr. 35,
D-94556 Neuschönau,
info@nationalpark-laden.de



Faszination Wolf
Mythos, Gefährdung, Rückkehr
Barbara und Christoph Promberger, Jean C. Roché
Kosmos Verlag 2002, 38 Seiten, zahlreiche Farbfotos,
ISBN 3-440-09187-2, € 14,95

Achtung Schulen und Gemeinden!

© J. Limberger

WANDERAUSSTELLUNG
Flussperlmuschel

Josef Limberger hat eine kleine, aber feine Ausstellung über unsere heimische Flussperlmuschel *(Margaritifera margaritifera)* gestaltet. Ergänzt wird die Ausstellung durch eine Vitrine, die Einblick in eine Muschelbank gibt. Dieses Weichtier, das früher die Bäche der böhmischen Masse zu Tausenden bevölkerte, ist heute akut vom Aussterben bedroht. Übrigens, im Randbereich des zukünftigen Naturschutzgebiets "Koaserin" bei Peuerbach wurden heuer sensationelle Funde gemacht, die eine Besonderheit für ganz Österreich darstellen.

Die Ausstellung umfasst
- ☞ 10 Paravents (ca. 1 x 2 m) mit traumhaften Farbfotos
- ☞ Fernseher für die Videopräsentation
- ☞ Radio für Höraufnahmen

Gegen Abholung kostenlos zu entlehnen: NATURSCHUTZBUND OÖ., Ursulinenhof, Landstr. 31, 4020 Linz, T 0732/77 92 79, oberoesterreich@naturschutzbund.at

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Ehrenzeichen des NATURSCHUTZBUNDES

Verleihung anlässlich des 50-Jahr Jubiläums der önj und des NATURSCHUTZKURSES im August 2002 in Rauris

SILBER

Markus Hagler, OÖ.

Seit 1994 önj-Landesleiter, Leiter der önj-St. Georgen. Sein Verdienst: die meisten – 22 – önj-Gruppen in einem Bundesland. Installation der önj-Homepage. OÖ. Landespreis für Umwelt und Natur 2001 für das Projekt „Dürre Ager – Amazonas des Attergaus".

Walter Mühlbacher, Salzburg

Viele Jahre lang engagierter Gruppenleiter der önj-Lamprechtshausen, Leitung zahlreicher Jugendlager, Wanderungen und Heimstunden. Langjähriger Kassier der önj-Salzburg.

Mag. Christoph Oswald, Steiermark

Seit 1991 önj-Landesleiter. Zahlreiche Projekte unter seiner Obhut, wie „Grazer Urwald" oder Großaktionen zum Schutz von Schmetterlingen und Amphibien: 2001 konnten innerhalb von 18 Tagen über 15.000 Amphibien Frösche und Kröten gerettet werden.

Margareta Pointl, Salzburg

Als Gretl Hauser von 1956 bis 1970 „Köchin" und gemeinsam mit Feri Robl Jugendbetreuerin von ca. 34 Lagern – besonders Dolomitenlagern. Mitbeteiligt am Aufbau der Astenschmiede, heute noch regelmäßig im „Reinigungsdienst" tätig. Ihre Tourenbücher sind Zeit- und Bilddokumente und waren Basis der Dokumentation „50 Jahre önj" im letzten NATUR& Land-Heft.

Hubert Salzburger, Tirol

Seit 1991 Landesleiter der önj-Tirol, seit 2000 Redaktion der bundesweiten Zeitschrift „die önj". Leistet großartige Jugendarbeit.

Wolfgang Schruf, Tirol

Gründer der Zeitschrift „die önj" und 10 Jahre lang Redaktionsleiter, in den 80er Jahren önj-Landesleiter in Tirol, begeisterter und meisterhafter Naturfotograf.

Gute Stimmung unter den Ausgezeichneten. V. l. n. r. 1. Reihe: Hermann Steppeler, ÖNB-Präsident Eberhard Stüber, Gretl Pointl, ÖNB-GF Birgit Mair-Markart, Walter Graf Dahinter: Walter Mühlbacher, Winfried Kunrath, Hubert Salzburger, Markus Hagler, Christoph Oswald, Wolfgang Schruf (alle önj), ÖNB-Vizepräsident Bernhard Müller.

GOLD

Walter Graf, Wien

Unermüdliches, ehrenamtliches und auch mit persönlichem finanziellen Einsatz verbundenes Engagement zur Verbreitung der Biogastechnik – der Biogasexperte in Österreich. Gründung und 10 Jahre lang ehrenamtliche Führung der NATURSCHUTZBUND – Arge Biogas; zahlreiche Erfolge in dieser Zeit, wie 100 neue Biogasanlagen, Schulungen für Anlagenbetreiber, Standardisierung von Biogasanlagen, intensive Beratertätigkeit bei Planung, Bau und Betrieb von Biogasanlagen. Kompetenter Ansprechpartner für Praxis und Wissenschaft, Einsatz für die Weiterentwicklung der Technik.

Winfried Kunrath, Salzburg

Seit 1988 önj-Landesleiter, lange Jahre Gruppenleiter. Enormes Engagement für die önj-Häuser Spechtenschmiede und Astenschmiede, deren Renovierung er maßgeblich betreute und deren Finanzierungen er auf die Beine stellte. Deshalb auch önj-Bundeshüttenwart.

Hermann Steppeler, Steiermark

Bis 1991 önj-Landesleiter. Initiator der österreichweiten Aktion „Schüler retten Naturlandschaften": Mit dem Verkauf von Stickern konnten zahlreiche Grundstücke erworben und damit gesichert werden (14 Ökoinseln allein in der Steiermark). Initiativen zum Schutz der Flusskrebse. Seit kurzem Natur- und Umweltschutzsekretär in der önj-Stmk.

Karl Zimmerhackl, OÖ.

Seit 1974 önj-Gruppenleiter in Haslach, auch deren Gründer. Professionelles und engagiertes Team von Mitarbeitern. Durch sehr gute Öffentlichkeitsarbeit ist die önj in Haslach zur „Institution" geworden. Umfangreiche Naturschutzarbeit: Schutzaktionen für Amphibien, Vögel und Insekten, Gewässersäuberungen, Exkursionen, Fotoausstellungen und Artikel in der Lokalpresse. Durch hervorragende Kontakte zur bäuerlichen Bevölkerung konnten etwa 50 ha „Ökologische Inseln" im Mühlviertel gerettet werden. Projekte wie Rettung gefährdeter Haustierrassen, Beweidungsprojekte, die Renovierung einer alten Bauernmühle in der Torf-Au.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 2002_4-5

Autor(en)/Author(s): Grabner Barbara, Limberger Josef

Artikel/Article: ÖNB-News 2-3